

Kanton St. Gallen

Landschaftsqualitätsprojekt Pfäfers 2015-2022

Schlussbericht



Bericht

Dok. Nr: 1405-BE-01

Entwurf:

Endfassung: 21.10.2022



Impressum

Kontakt Kanton:

Fässler Albert
Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen
Unterstrasse 22
9001 St. Gallen

Inauen Nicole
Landwirtschaftliches Zentrum SG
Mattenweg 11
9230 Flawil

Kontakt Trägerschaft:

Utzinger Kurt
Oberdorfstrasse 16
7317 Valens

Kontakt Redaktion:

OePlan GmbH
Stieger Rolf / Matjaz Johanna
Bahnhofstrasse 15a
9450 Altstätten

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Angaben zum Projekt	1
1.1	Projekttablauf /-historie	1
1.2	Projektorganisation	1
1.3	Projektgebiet	2
2	Zielerreichung	3
2.1	Leitbild	3
2.2	Qualitative Ziele	3
	Wiesen- und Baumlandschaft	4
	Maiensässe	4
	Sömmerungsgebiet	4
2.3	Quantitative Ziele	5
2.3.1	Wiederkehrende Massnahmen Heimbetriebe	7
2.3.2	Wiederkehrende Massnahmen Sömmerungsbetriebe	8
2.3.3	Einmalige Massnahmen	9
3	Auswirkungen Massnahmen auf die Landschaft und Wahrnehmung Landschaftsentwicklung	11
4	Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projektes	13
5	Erfahrungen und Empfehlungen	14
5.1	Positive Erfahrungen	14
5.2	Negative Aspekte und Lösungsansätze	14
6	Ausblick Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ-Projekte im Rahmen RLS	15
7	Antrag Verlängerung LQP Pfäfers	16
8	Literaturverzeichnis	16
9	Beilagenverzeichnis	16

1 Allgemeine Angaben zum Projekt

1.1 Projektablauf /-historie

Landschaftsqualitätsprojekte (LQP) sind ein Instrument der Direktzahlungsverordnung (Agrarpolitik 2014-2017). Gezielt sollen Leistungen der Landwirtschaft unterstützt werden, mit denen vielfältige und strukturreiche Kulturlandschaften erhalten, gefördert und weiterentwickelt werden.

In der Gemeinde Pfäfers läuft bereits seit 2003 ein Vernetzungsprojekt mit regelmässigen Infoveranstaltungen. Im Februar 2014 wurde über die neuen Landschaftsqualitätsbeiträge informiert. Die anwesenden Landwirte beschliessen einstimmig die Ausarbeitung eines Landschaftsqualitätsprojektes.

Das Landwirtschaftsamt SG hat im April 2014 zur Entwicklung von regional spezifischen Massnahmen im Sömmerungsgebiet Aufträge in der Region Pfäfers und Toggenburg erteilt. Die erarbeiteten Massnahmen sind in das Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG 2016) eingeflossen.

Im Jahr 2022 ist die offizielle Projektdauer des LQP Pfäfers nach 8 Jahren erreicht. Da noch unklar ist, wie die Landschaftsqualitätsbeiträge im Rahmen der neuen Landwirtschaftspolitik weitergeführt werden, soll das Projekt bis zur Einführung der Regionalen Landwirtschaftlichen Strategien (RLS) verlängert werden. Der hier vorliegende Bericht stellt den Schlussbericht nach 8 Jahren sowie den Antrag für die Verlängerung um weitere drei Jahre bis Ende 2025 dar.

1.2 Projektorganisation

Die Projekterarbeitung wurde von einer Personengruppe mit Vertretern aus Landwirtschaft, landwirtschaftlicher Beratung, Tourismus, Wald und politischer Gemeinde begleitet. Seit 2015 besteht die Trägerschaft aus dem Vorstand des Vereins LQP-VP-Pfäfers, mit Kurt Utzinger als Präsident und Kühne Johann als Aktuar. Das Projekt wird von einer Gruppe von Personen begleitet, welche sich regelmässig zum Austausch trifft und sich aktuell wie folgt zusammensetzt:

- Utzinger Kurt	Präsident und Kassier
- Kühne Johann	Vize-Präsident und Aktuar, Vertreter Vasön
- Broder Erich	Vertreter Vättis
- Kühne Beat	Vertreter Forst
- Kühne Elsbeth	Vertreterin Valens
- Schwitter Robert	Vertreter Pfäfers
- Zimmermann Axel	Gemeindepräsident Pfäfers
- Matjaz Johanna	OePlan, Sachbearbeitung
- Stieger Rolf	OePlan, Projektleitung

Die kantonale Beratung wird von Albert Fässler, Landwirtschaftsamt SG und Nicole Inauen, Landwirtschaftliches Zentrum Flawil SG wahrgenommen.

Das Vereinskonto wird von der Politischen Gemeinde Pfäfers (Finanzverwaltung, Jürg Sprecher) geführt. Zahlungen werden durch Präsident Kurt Utzinger mit Zweitunterschrift von Johann Kühne ausgelöst. Die Revisoren Erwin Gort und Arthur Kühne prüfen das Vereinsgeschehen. Zusätzlich prüft die Geschäftsprüfungskommission der Politischen Gemeinde die Finanzen.

1.3 Projektgebiet

Der Perimeter des LQP beinhaltet die gesamte Gemeinde Pfäfers. Diese erstreckt sich vom Rheintal (500 m ü.M.) bis in alpine Regionen (Ringelspitz 3'247 m ü.M.).

Lage

Die Gesamtfläche der zweitgrössten St. Galler Gemeinde beträgt 128.4 km² (Abb. 1). Der Westteil der Gemeinde wird vom Calfeisental mit der ehemaligen Walsersiedlung St. Martin und dem Gigerwald-Stausee geprägt. Im Taminatal liegen die Dorfschaften Pfäfers, Valens, Vadura, Vasön und Vättis und der Stausee Mapragg. Auf der Anhöhe des St. Margrethenberges befindet sich auf 1'200 m ü.M. der Weiler Furggels.

Das Hauptgewässer Tamina entspringt im oberen Calfeisental und fliesst von dort Richtung Osten. Nach Zufluss des vom Kunkelspass kommenden Görbsbaches fliesst die Tamina ab Vättis in nordöstlicher Richtung dem Rheintal zu. Viele grössere und kleine Zuflüsse prägen die beiden Haupttaleinschnitte.



Abb. 1: Projektgebiet Gemeinde Pfäfers mit Tamina- und Calfeisental.

Flächennutzung

Über zwei Drittel des Gemeindegebietes, rund 89.5 km² (69.7 %), gelten aus landwirtschaftlicher Sicht als unproduktiv: Felsgebiete, Wald, Seen und überbautes Gebiet. Die Alpweiden der Sömmerungsgebiete machen mit 30.8 km² rund 24 % des Gemeindegebietes aus.

2014 waren gemäss Datenbank "Zentrale Erfassung der landwirtschaftlichen Strukturanlagen" (ZELAS) in Pfäfers 42 gemeindeinterne und 7 externe direktzahlungsberechtigte Betriebe gemeldet. 2021 wurden 41 direktzahlungsberechtigte Betriebe gezählt.

Sömmerungsgebiet

Im Jahr 2008 waren in Pfäfers 19 Alpbetriebe mit total 1'472 Normalstössen (NST) gemeldet. Aktuell sind 17 Sömmerungsbetriebe mit total 1'651 NST (+12.2%) verzeichnet.

2 Zielerreichung

2.1 Leitbild

Das 2015 definierte Leitbild hält fest:

Die Gemeinde Pfäfers verfügt über eine vielfältige, strukturreiche und ländlich geprägte Landschaft. Es besteht ein abwechslungsreiches Mosaik aus Offenland, Siedlungen und Wald. Die Landwirtschaft nutzt die Böden nachhaltig und trägt Sorge zu den zahlreichen, qualitativ hohen Naturwerten.

Eine Vielzahl an landschaftlichen, naturkundlichen und kulturellen Spezialitäten macht Pfäfers zum attraktiven Ausflugsziel. Das geringe Verkehrsaufkommen trägt dazu bei, dass Pfäfers auch als Erholungsgebiet sehr geschätzt ist.

2.2 Qualitative Ziele

Folgende übergeordneten Landschaftsziele wurden 2015 definiert:

- *Offenhalten der Landschaft*
- *Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks*
- *Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt*
- *Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses*
- *Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente*

Aufgrund topografischer und nutzungsspezifischer Unterschiede wurde das Projektgebiet in drei Landschaftseinheiten unterteilt (Abb. 2).

- Wiesen- und Baumlandschaft
- Maiensässe
- Sömmerungsgebiet

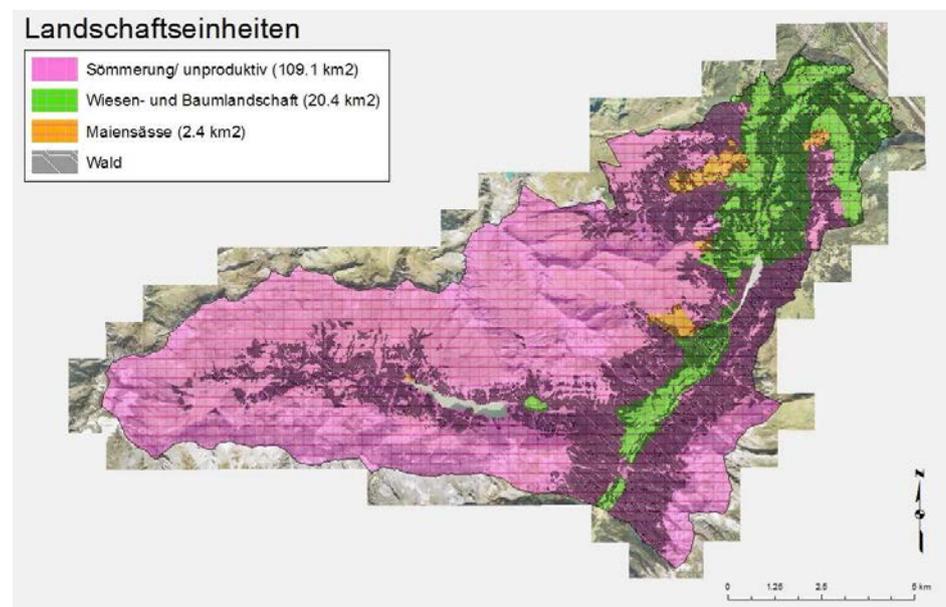


Abb. 2: Übersichtsplan mit Einteilung in die drei Landschaftseinheiten "Wiesen- und Baumlandschaft" (grün), "Maiensässe" (orange) und "Sömmerungsgebiet und unproduktive Gebiete" (lila)

Folgende spezifische Landschaftsziele wurden für die unterschiedenen Landschaftseinheiten definiert:

Wiesen- und Baumlandschaft

Landnutzung	Das hier typische Mosaik unterschiedlicher Nutzungen (Wies- und Weidlandnutzung, Reben etc.) und verschiedener Nutzungsintensitäten (extensiv bis intensiv) bleibt erhalten.
Strukturen	Die bereits vorhandene Vielfalt an Strukturen wird mit landschaftsprägenden, ortstypischen Elementen ergänzt (Hochstammobstbäume, markante Einzelbäume und Baumgruppen, Holzlattenzäune, Holzbrunnen etc.). Im Übergang vom Wald zur landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt ein hohes Potential, das genutzt werden soll (→ Schaffung von stufigen und buchtigen Waldrändern).
Erlebnischarakter	Der ländlich geprägte Charakter mit einzelnen, gepflegten Höfen bleibt erhalten und trägt dazu bei, dass die Gemeinde Pfäfers auch weiterhin von Ausflüglern und Touristen als attraktive, intakte Kulturlandschaft wahrgenommen wird.

Maiensässe

Landnutzung	Die Verzahnung von offenen Flächen mit Waldrändern und Feldgehölzen bleibt erhalten. Wo die Weidenutzung im Frühling und Herbst traditionell ausgeübt wird, soll diese beibehalten werden. Im Vordergrund steht eine extensive Bewirtschaftung der Flächen. Besonderes Augenmerk gilt den national bedeutenden Trockenwiesen und -weiden am Vättnerberg.
Strukturen	Das vielfältige Mosaik von Kleinstrukturen und Lebensräumen soll erhalten bleiben. Ergänzend können landschaftsprägende, ortstypische Elemente (Feldgehölze, Hecken, markante Einzelbäume und Baumgruppen, stufige und buchtige Waldränder, Holzbrunnen in Weiden etc.) neu geschaffen werden.
Erlebnischarakter	Die eingestreuten Bauten der Maiensässe, sowie einzelne Ställe und Heuschober sind landschaftstypisch und in ihrer traditionellen Eigenart und Bauweise zu erhalten. Von grosser Bedeutung für das Landschaftsbild sind unversiegelte Bewirtschaftungswege. Auf den Maiensässen befinden sich viele blumenreiche Wiesen, die zu einem Besuch einladen. Von den Maiensässen sind speziell schöne Aus- und Einsichten zu geniessen.

Sömmerungsgebiet

Landnutzung	Als primäres Ziel ist die Verhinderung der Verbuschung und Verunkrautung der Alpweiden zu sehen. Zur Instandhaltung der Weiden gehört auch die regelmässige Räumung von Steinen. Der Unterhalt von nicht fahrbaren Alperschliessungen sowie Viehtriebwegen zu abgelegenen Teilbereichen der Alpen ist für den längerfristigen Fortbestand des Alpbetriebes ebenfalls wichtig. Zusätzlich kann sich das Einsetzen von gemischten Herden durch ihr unterschiedliches Fressverhalten positiv auf die Verbuschung und Verunkrautung auswirken.
Strukturen	Traditionelle Elemente wie Trockenmauern, Steinterrassen, Lesesteinhaufen, Holzbrunnen und andere, bereichern aus landschaftsästhetischer und ökologischer Sicht die Umgebung. Prägende Einzelbäume, wie Bergahorne, Arven, Lärchen oder Wettertannen werden wahrgenommen und entsprechend gefördert.

Erlebnischarakter

Attraktiv gestaltete Alpsiedlungen und die Pflege von traditionellem Brauchtum (Alpauflauf- und -abzüge, Alpsegen, Alpkreuze etc.) fördern die Verbundenheit der BewirtschafterInnen und können gleichzeitig auch von BesucherInnen als wertvolles Landschaftserlebnis wahrgenommen werden.

2.3 Quantitative Ziele

Landschaftsqualitätsprojekte tragen dazu bei, den über Jahrzehnte festgestellten Verlust an vielfältigen und wertvollen Lebensräumen und Strukturen zu verlangsamen und im besten Falle sogar entgegenzuwirken. Insbesondere in hügeligen, stark strukturierten Landschaften, wo die Bewirtschaftung aufwändig ist, bilden die Landschaftsqualitätsbeiträge einen willkommenen, finanziellen Anreiz.

Ziel von Landschaftsqualitätsprojekten ist neben dem Erhalt von wertvollen Lebensräumen und Strukturen aber auch die gezielte Neuschaffung landschaftstypischer Elemente. Entsprechend wurden bei der Festlegung der quantitativen Ziele auch bewusst die Neuschaffung von Strukturen z.B. durch die Umsetzung einmaliger Massnahmen prognostiziert.

Finanzobergrenze gem. kantonalem Plafond

Für die maximalen Beiträge an Landschaftsqualitätsprojekte wurden vom BLW 2012 kantonale Plafonds festgelegt. Für Pfäfers gelten diese wie folgt:

- | | |
|-----------------------------------|--------------|
| - Anzahl Heimbetriebe: | 50 Betriebe |
| - Landwirtschaftliche Nutzfläche: | 906.74 ha LN |
| - Anzahl Normalstösse: | 1'459.19 NST |

2022 haben im LQP Pfäfers 37 Betriebe teilgenommen. Bezogen auf das kantonale Plafond von 50 Heimbetrieben beträgt die Beteiligung 74 %. Aktuell sind auf Gemeindegebiet nur noch 41 direktzahlungsberechtigte Betriebe gemeldet. Die effektive Beteiligung liegt somit bei 90 %.

2022 sind im LQP Pfäfers 735.66 ha angemeldet. Bezogen auf das Plafond von 906.76 ha beträgt die Beteiligung hier 81%. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt gemäss AGRICOLA-Auszug von 2018, welcher für den Zwischenbericht des Vernetzungsprojektes erfolgte, 830.45 ha. Gemessen an dieser Zahl beträgt die Beteiligung 89 %. Für den SOLL-Zustand 2022 wurde 2015 als Ziel eine Teilnahme von rund 740 ha LN gesetzt. Die Zielerreichung liegt hier bei 99.4 %.

Alle 17 gemeldeten Sömmerungsbetriebe nehmen 2022 am LQP teil. Hier liegt die Beteiligung also bei 100 %. Die angemeldeten Normalstösse liegen 2022 mit 1650.9 aufgrund diverser Anpassungen an den Normalstössen sogar 13 % über dem Plafond (Quelle: LWA SG 2022) und auch deutlich über dem prognostizierten SOLL-Zustand von 1'330 NST.

Die definierte jährliche Finanzobergrenze wurde für das LQP Pfäfers gemäss kantonalem Plafond auf Fr. 250'610.- festgelegt. Für die Laufzeit von acht Jahren standen also maximal Fr. 2'004'880.- zur Verfügung. Insgesamt wurden in der Laufzeit von 2015-2022 (exkl. allfälliger einmaliger Massnahmen 2022) Beiträge in der Gesamthöhe von Fr. 1'870'127.45 ausbezahlt, was 93% der maximal möglichen Gelder entspricht.

Der für das LQP Pfäfers 2015 erstellte Massnahmen-Katalog (LWA SG 2015) beinhaltet Massnahmen für die Heimbetriebe (M1-M21) und solche für die Sömmerungsbetriebe (M22-M34). Das kantonale Handbuch wurde am 18.04.16 vom BLW bewilligt. Folgend und in Tab. 1 sind die Massnahmen des LQP Pfäfers mit den Bezeichnungen und Nummerierungen gemäss kantonalem Handbuch 2016 zusammengestellt. Diese differieren geringfügig mit der Nummerierung im Projektbericht (OEPLAN 2015).

Im LQP Pfäfers sollen regionaltypische Landschaftselemente erhalten und gezielt gefördert werden. Für die erste Projektphase von 2015-2022 wurden entsprechend Umsetzungsziele (SOLL-Zustand) für die einmaligen und wiederkehrenden Massnahmen gesetzt, welche nun mit den effektiv umgesetzten resp. 2022 angemeldeten Massnahmen und Elementen verglichen werden können (Tab. 1).

NR.	BEZEICHNUNG MASSNAHME			IST-ZUSTAND 2015		SOLL-ZUSTAND 2022			IST-ZUSTAND 2022 ZIELERREICHUNG			
	Nr. LQP Pfäfers	Nr. Handbuch LQB SG (2016)	Masseinheit	IST-Zustand angemeldet	IST-Zustand geschätzt	Anmeldung LQP Bestand (Annahme)	Anmeldung LQP Einmalige Massnahmen EM (Annahme)	SOLL-Zustand wiederkehrende Massnahmen WM 2022 (gerundet)	Anmeldung LQP Einmalige Massnahmen EM (effektiv)	Zielerreichung einmalige Massnahmen EM in %	IST-Zustand wiederkehrende Massnahmen WM 2022 (effektiv)	Zielerreichung wiederkehrende Massnahmen WM in %
	5.1	Gehölze										
M1	5.1.1	Einheimische Feldbäume	Stk	253	480	320	30	350	11	36.7%	1'074	306.9%
M2	5.1.2	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	Stk		200	133		140			547	390.7%
M3	5.1.3	Hecken, Feld- und Ufergehölz	a	21	100	67		70			0	0.0%
M4	5.1.4	Hochstammobstbäume	Stk	711	800	720	50	770	0	0.0%	717	93.1%
M5	5.1.6	Waldrandaufwertung	m1				1'000		2'351	235.1%		
M6	5.1.7	Waldweiden	a		50	33	30	70	0	0.0%	0	0.0%
	5.2	Wiesen und Weiden										
M7	5.2.1	Weidepflege an Hanglagen - Neigung zwischen 18 % und 35 % - Neigung grösser 35 %	a a	12'603 12'603		3'781 3'781		3'790 3'790			22 1'719	0.6% 45.4%
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	a		15	10	10	20	0	0.0%	4	20.0%
	5.4	Rebbau										
M9	5.4.1	Blumenstreifen im Rebberg	m1		750	750		750			0	0.0%
	5.5	Biotope und Sonderstandorte										
M10	5.5.1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	a				90		0	0.0%		
M11	5.5.2	Steinhaufen als Trockenbiotope	Stk		20	18		18			105	583.3%
M12	5.5.3	Stehende Kleinstgewässer	Stk		10	5		5			4	80.0%
M13	5.5.4	Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	Stk		100	50		50			425	850.0%
M14	5.5.5	Geologische Formationen sichtbar machen	a		20		10		0	0.0%		
	5.6	Bauliche Elemente										
M15	5.6.1	Attraktive Gestaltung des Hofareals	Stk	42		38		38			52	137.6%
M16	5.6.2	Trockensteinmauern und -bauten	m1		3'000	2'700	50	2'750	0	0.0%	2'155	78.4%
M17	5.6.3	Holzlattenzäune	m1			1'100	100	1'200	1'178	1178.0%	2'882	240.2%
M18	5.6.4	Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	Stk		50	45		45			84	186.7%
M19	5.6.6	Umgebungspflege von Rebhäuschen	Stk		5	3		3			5	166.7%
M20	5.6.7	Umgebungspflege von Bienenhäuschen	Stk			15		15			7	46.7%
M21	5.6.8	Umgebungspflege von Maisensäss-Siedlungen	Stk		180	120		120			22	18.3%
	5.7	Sömmerung										
M22	5.7.1	Attraktive Alpsiedlungen - Genutzter Alpstall - weitere Elemente	Stk Stk			40 80		40 80			10 71	25.0% 88.8%
M23	5.7.2	Trockensteinmauern	m1		4'500	4'050	200	4'250	0	0.0%	3'221	75.8%
M24	5.7.3	Holzlattenzäune	m1			700	850	1'550	909	106.9%	1'412	91.1%
M25	5.7.6	Waldweiden im Sömmerungsgebiet	m3				800	800	271	33.9%	271	33.9%
M26	5.7.7	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe	Stk			50		50			117	234.0%
M27	5.7.4	Sanieren und Auszäunen von Kleingewässern	m1/Stk			250		250			749	299.6%
M28	5.7.10	Lange Weideruhezeiten	ha	25		25		25			85	340.0%
M29	5.7.8	Pflege von historischen Wegen und Viehtriebwegen	m1		20'000	18'000		18'000			36'872	204.8%
M30	5.7.9	Auszäunen von Wanderwegen	m1		5'000	4'500		4'500			853	19.0%
M31	5.7.13	Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben	m1		20'000	20'000		20'000			21'494	107.5%
M32	5.7.12	Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden	a				1'000		1'379	137.9%		
M33	5.7.11	Gemischte Herden	NST	1'472		44		50			66	132.0%
M34	5.7.14	Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen	Alp		18	16		16			17	106.3%

Tab. 1: Zusammenstellung der Massnahmen im LQP Pfäfers mit Prognose und Zielerreichung in Phase 1 (2015-2022)

Der Plan im Anhang zeigt die Übersicht über alle im Rahmen des LQP im GIS erfassten Massnahmen und deren räumliche Verteilung.

2.3.1 Wiederkehrende Massnahmen Heimbetriebe

Im Rahmen der Projekterarbeitung 2015 wurde aufgrund des vorhandenen IST-Zustandes (AGRICOLA-Daten 2014) eine Abschätzung für die erwartete Anmeldung von Lebensräumen und Strukturen im LQP prognostiziert und diese als «SOLL-Ziel» definiert. Im Folgenden wird die Zielerreichung für die wiederkehrenden Massnahmen (WK) auf den Heimbetrieben beurteilt. Grundlage bildet Tab. 1, welche die angemeldeten WK im Jahr 2022 wiedergibt. Am meisten Beiträge wurden auf den Heimbetrieben für Erhalt und Pflege von M1 Einheimischen Feldbäumen ausgezahlt (48%), gefolgt von M2 Einzelsträuchern, Wildbeeren und Rosen (9%), M4 Hochstammobstbäume (8%), M17 Holzlattenzäune (6%), M15 Attraktive Gestaltung des Hofareals (5%) und M7 Weidpflege an Hanglagen (5%). Alle weiteren Massnahmen machten weniger als 5% der ausbezahlten Beiträge aus (Abb. 3).

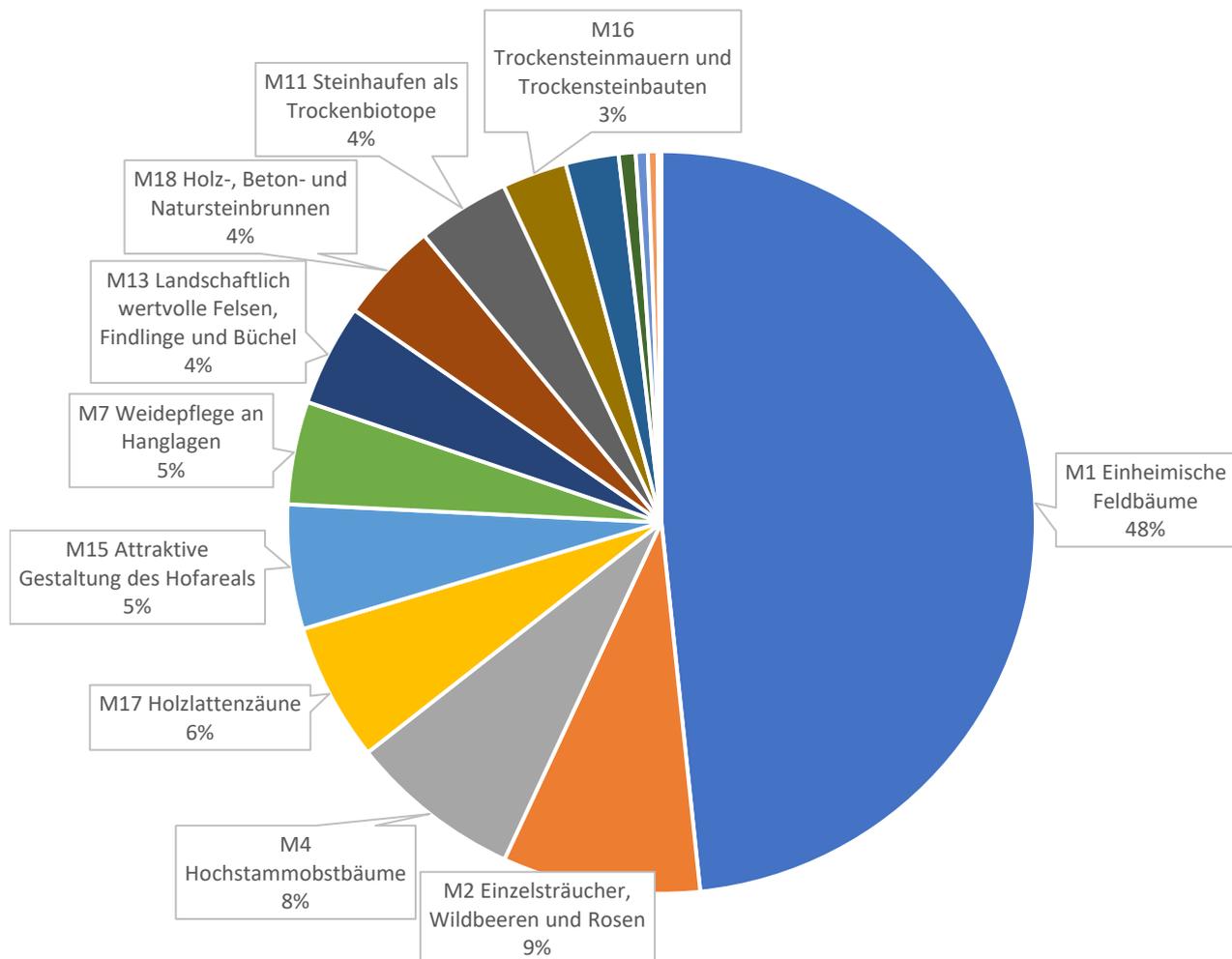


Abb. 3: Anteil der wiederkehrenden Massnahmen der Heimbetriebe im LQP Pfäfers am Beitragsaufkommen 2022

Gehölze (M1 – M6)

Es wurden dreimal mehr Einheimische Feldbäume (M1) angemeldet als erwartet. Bei den Einzelsträuchern, Wildbeeren und Rosen (M2) wurde die erwartete Anmeldung sogar fast um das Vierfache übertroffen. Die Zahl der Hochstammobstbäume (M4) war aus der Strukturdatenerhebung ziemlich genau bekannt. Da keine Neupflanzungen unterstützt und auch nicht vorgenommen wurden, konnten das prognostizierte Ziel nicht erreicht werden (91.1%). Hecken, Feld- und Ufergehölze (M3) und Waldweiden (M6) wurden keine angemeldet. Dies

ist sicherlich auch auf das geringe Vorkommen resp. geringer aktueller Ausscheidung dieser beiden Elemente (AGRICOLA 2018) zurückzuführen: Hecken-, Feld- und Ufergehölze (15 a), Waldweiden (10 a).

Wiesen und Weiden (M7 und M8)

Die Prognose, dass insgesamt rund 60% der Weiden an Hanglagen der Massnahmen M7 angemeldet werden können, lag deutlich zu hoch. Effektiv wurden bei den Weiden >35% Neigung 1'719 a angemeldet, was rund 45% der Prognose ausmachte; bei den Weiden mit Neigung zwischen 18% und 35% wurden lediglich 22 a gemeldet (0.6%). Grund dafür dürfte einerseits die Regelung sein, dass nur Säuberungen mit Handgeräten beitragsberechtigt sind, andererseits sind die Beiträge dafür mit Fr. 1.- bis Fr. 2.- pro Are marginal.

Im M8 Blumenstreifen und -fenster wurden immerhin 4 a angemeldet. Die Prognose von 15 a wurde aber trotzdem deutlich verfehlt (20%).

Rebbau (M9)

Rebbau spielt im Projektgebiet eine untergeordnete Rolle und wird nur in den tiefsten Lagen bis rund 750 m ü.M. praktiziert. Die im Massnahmenkatalog berücksichtigte Massnahme M9 Blumenstreifen im Rebberg wurde nicht angemeldet.

Biotope und Sonderstandorte (M10- M14)

Es wurden rund 6 x mehr Steinhaufen (M11) angemeldet als prognostiziert. Bei den landschaftlich wertvollen Felsen, Findlingen und Büchel (M13) lag die Anmeldung sogar 8.5-fach über der Annahme. Vier stehende Kleinstgewässer (M12) wurden zur regelmässigen Pflege angemeldet, womit die Prognose von fünf Elementen leicht unterschritten wurde (80%).

Bauliche Elemente (M15- M21)

Bei den baulichen Elementen wurden die Soll-Ziele für M15 Attraktive Gestaltung des Hofareals, M17 Holzlattenzäune, M18 Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen sowie M19 Umgebungspflege von Rebhäuschen um das 1.4 bis 2.4-fache übertroffen. Bei M16 Trockensteinmauern und -bauten lag die Anmeldung bei 78% der Prognose. Deutlich nicht erreicht wurden die Erwartungen bei der Anmeldung von M20 Umgebungspflege von Bienenhäuschen (47%) sowie M21 Umgebungspflege von Maiensäss-Siedlungen (18%).

2.3.2 Wiederkehrende Massnahmen Sömmerungsbetriebe

Am meisten Beiträge wurden auf den Sömmerungsbetrieben für M31 Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben (32%), gefolgt von M29 Unterhalt historischer Wege und Viehtriebwege (17%), M34 Lesesteinhaufen, -wälle, und -terrassen (12%) und M33 Gemischte Herden (10%) ausgezahlt. Alle weiteren Massnahmen machten weniger als 10% der Beiträge aus (Abb. 4).

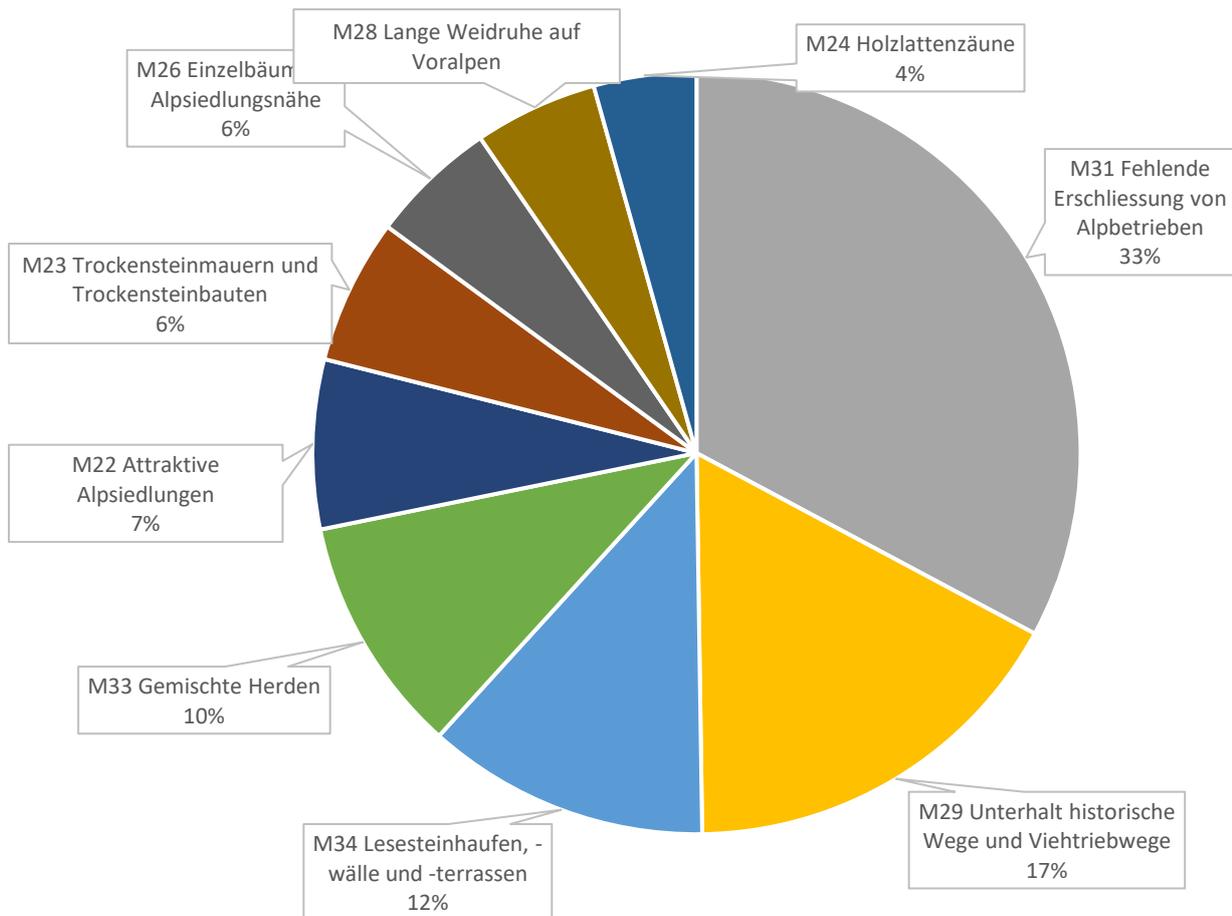


Abb. 4: Anteil der wiederkehrenden Massnahmen im Sömmerrungsgebiet im LQP Pfäfers am Beitragsaufkommen 2022

2.3.3 Einmalige Massnahmen

Die einmaligen Massnahmen (EM) zeichnen sich dadurch aus, dass neue Elemente in der Landschaft geschaffen (z.B. Holzlattenzäune, neu gepflanzte Bäume), bestehende Elemente aufgewertet (z.B. Waldrandaufwertung) oder vergandete Flächen wieder bewirtschaftbar gemacht werden (z.B. Entbuschung von Sömmerrungsweiden). Durch den aktiven Prozess in der Landschaft werden sie von der Bevölkerung wahrgenommen und tragen positiv zum Landschaftsbild bei.

Im Folgenden werden die 2015 gesetzten Ziele mit den bis 2022 effektiv umgesetzten EM verglichen (sh. auch Tab. 1).

Folgende EM haben die prognostizierten Ziele zum Teil deutlich übertroffen:

- M5 Waldrandaufwertung (235%)
- M17 Holzlattenzäune Heimbetrieb (1'178%)
- M24 Holzlattenzäune Sömmerrungsgebiet (107%)
- M32 Bekämpfung der Vergandung von Sömmerrungsweiden (138%)

Bei den Holzlattenzäunen im Sömmerrungsgebiet gilt es zu erwähnen, dass bis 2015 auch Zäune mit nur einer Querlatte und einem Elektodraht möglich waren. Ein Grossteil der Zäune im Sömmerrungsgebiet wurden in dieser Phase erstellt (809 m1) und haben auch Bestandesgarantie. Nachdem dann nur noch Zäune

mit zwei Holzlatten Beitragsberechtigten waren, schien der Aufwand verbunden mit der kleineren Hütensicherheit im Alpgebiet zu gross und es wurden deutlich weniger umgesetzt (100 m¹). Eine Rückkehr zur Variante, welche bis 2015 angewendet werden konnte, wäre wünschenswert.

Nur teilweise erreicht wurden die Ziele bei folgenden EM:

- M1 Einheimische Feldbäume (37%)
- M25 Waldweiden im Sömmerungsgebiet (34%)

Entgegen der Prognose wurden folgende EM nicht genutzt:

- M4 Hochstammobstbäume *
- M6 Waldweiden
- M8 Blumenstreifen und -fenster
- M10 Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen
- M14 Geologische Formationen sichtbar machen
- M16 Trockensteinmauern und -bauten *
- M23 Trockensteinmauern *

* Gemäss aktuellem Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge werden für diese Massnahmen keine Beiträge für EM ausgerichtet

Die Nichterreichung der Ziele kann einerseits auf zu geringe resp. fehlende finanzielle Anreize zurückzuführen zu sein. Andererseits darf auch nicht vernachlässigt werden, dass der aktuelle Arbeitsaufwand aufgrund Betriebsgrösse, Betriebsstruktur, hoher Anzahl bestehender Strukturen und Personalverfügbarkeit oft ausgereizt ist. Einmalige Massnahmen bedingen in der Erstellungsphase einen besonderen Effort und generieren auch für die Zukunft einen erhöhten Aufwand betreffend Unterhalt und Pflege.

Betrachtet man die Beitragsverteilung der einmaligen Massnahmen im LQP Pfäfers (Abb. 5), so fällt M32 Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden am stärksten ins Gewicht. Diese Massnahme machte in der Phase von 2015-2022 beinahe die Hälfte der ausgezahlten Beiträge aus (49%). Daneben waren M5 Waldrandaufwertungen (16%), M17 Holzlattenzäune Heimbetrieb (14%), M24 Holzlattenzäune Sömmerungsgebiet (11%) und M25 Waldweiden im Sömmerungsgebiet (8%) beliebt. Alle weiteren einmaligen Massnahmen wurden nur wenig oder gar nicht umgesetzt.

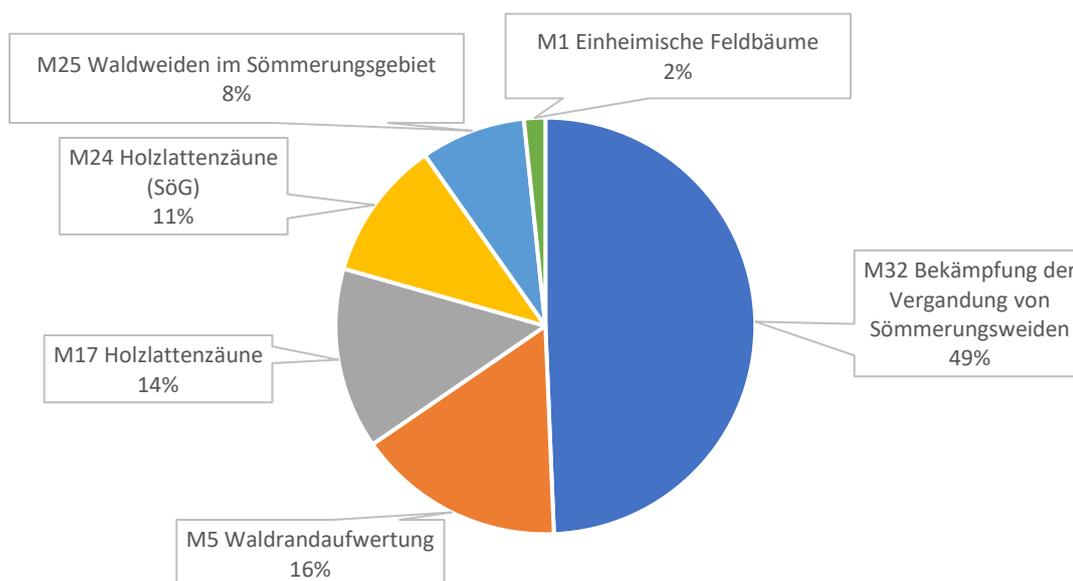


Abb. 5: Anteil der einmaligen Massnahmen im LQP Pfäfers am gesamten Beitragsaufkommen 2015-2022

3 Auswirkungen Massnahmen auf die Landschaft und Wahrnehmung Landschaftsentwicklung

Viele Massnahmen der Landschaftsqualitäts-Programme zielen auf die Erhaltung vorhandener Strukturen ab. Durch die LQ-Gelder kann ein Teil des jährlich anfallenden Aufwandes zum Erhalt von landschaftsbildenden Strukturen abgegolten werden. Auch viele Pflegearbeiten, die neu einen Beitrag erhalten, wurden bereits vor der Einführung der LQ erbracht.

Die Abgeltung von einmaligen Massnahmen schafft Anreize, damit strukturbildende und in der Landschaft wahrnehmbare Strukturen neu geschaffen werden können. Im LQP Pfäfers wurden 2015-2022 folgende EM umgesetzt:

- M1 Einheimische Einzelbäume: 11 Stück
- M5 Waldrandaufwertung: 2.35 km
- M17 Holzlattenzäune Heimbetriebe: 1.18 km
- M24 Holzlattenzäune Sömmerungsgebiet: 0.91 km
- M25 Waldweiden im Sömmerungsgebiet: 271 m³ Holz
- M32 Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden: ca. 13.8 ha

Die umgesetzten einmaligen Massnahmen sind meist unmittelbar in der Landschaft ablesbar und bereichern diese sofort nach deren Umsetzung (Holzlattenzäune, Neupflanzungen Einzelbäume, Waldrandaufwertung) oder tragen längerfristig zum Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft und zum Selbstversorgungsgrad der Schweiz bei (Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden, Waldweiden im Sömmerungsgebiet).

Die folgenden Abbildungen geben einige Eindrücke von umgesetzten Massnahmen.



Abb. 6: Schneiden und Haufnen von Alpenrosen im Gebiet Wäldli auf der Alp Panära, Foto: Kurt Utzinger



Abb. 7: Grünerlenaufwuchs auf der Alp Panära 2009 (rote Kreise), Foto: Kurt Utzinger



Abb. 8: Von Grünerlen befreite Gebiete auf der Alp Panära 2019 (rote Kreise), Foto: Kurt Utzinger



Abb. 9: Neue Holzlattenzäune in der Porta Romana, Foto: Robert Schwitter

4 Aktivitäten im Rahmen des LQ-Projektes

Während der Projekterarbeitung fanden intensiv Sitzungen und Workshops statt, die von der Projektgruppe mitbetreut wurden. Seit der Einreichung des LQP bei Kanton und Bund trifft sich eine Begleitgruppe mindestens einmal jährlich. Präsident Kurt Utzinger hat in den vergangenen 8 Jahren in verdankenswerter Art und Weise die Interessensbekundungen für die einmaligen Massnahmen gesammelt und deren Umsetzung so geplant und terminiert, dass alle Massnahmen verwirklicht werden konnten.

Aktivitäten der Projekt- resp. Begleitgruppe 2014-2022:

- 17.02.14 Informationsveranstaltung für Landwirte in Pfäfers
- 12.03.14 Startsituation und Konstituierung Projektgruppe
- 01.04.14 Workshop 1 mit Alpbewirtschaftern und -eigentümern
- 16.04.14 Workshop 2 mit Bevölkerung und Landwirten
- 08.05.14 - 15.10.14 Vier Sitzungen Projektgruppe LQP Pfäfers
- 26.10.14 Einreichung LQP Pfäfers beim LWA
- 16.12.14 Sitzung Projektgruppe
- 22.04.15 Gründungsversammlung Verein LQP-VP Pfäfers
- 21.07.15 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 04.08.15 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 18.08.15 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 02.02.16 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 01.03.16 GV LQP-VP Pfäfers
- 27.09.16 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 15.06.16 Orientierung Waldrandpflege durch Thomas Brandes, Regionalförster SG, Waldregion 3
- 06.03.17 GV LQP-VP Pfäfers
- 20.09.17 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 19.09.18 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 27.02.19 GV LQP-VP Pfäfers
- 25.09.19 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 23.09.20 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 22.09.21 Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers
- 21.09.22 geplante Sitzung Begleitgruppe LQP-VP Pfäfers

Im Rahmen der GV, per Brief/Mail oder über persönliche Gespräche mit den Regionalbetreuern wurden die Bewirtschafter über den aktuellen Stand resp. neue oder angepasste Massnahmen im LQP Pfäfers informiert.

5 Erfahrungen und Empfehlungen

5.1 Positive Erfahrungen

Durch die erstmalige Erhebung von landschaftsprägenden Elementen wie Feldbäumen, Baumgruppen, Einzelsträuchern etc. wurde vielen Bewirtschaftern bewusst, wie viele wertvolle Strukturen sich auf ihren Betrieben befinden. Das Bewusstsein der Verantwortung für ökologische und landschaftsprägende Elemente, welche einen wichtigen Beitrag zur Landschafts- und schlussendlich auch Lebensqualität beitragen, wurde gestärkt. Entsprechende Rückmeldungen kamen auch aus den Workshops zu Projektbeginn, wo zusammen mit der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung über Landschaftsqualität diskutiert wurde.

Der Informationsaustausch zwischen verschiedenen Interessengruppen (Landwirtschaft, Forst, Naturschutz, Tourismus etc.) wurde angeregt und in verschiedenen Massnahmen (z.B. Waldweiden im Sömmerungsgebiet) auch konkret genutzt.

Durch das LQP Pfäfers konnte der Erhalt bestehender Strukturen gefördert resp. das Verschwinden verlangsamt werden. Die meisten einmaligen Massnahmen (sh. Kap. 3) wären wohl ohne finanzielle Unterstützung nicht umgesetzt worden.

Im LQP Pfäfers konnten aufgrund des ausgeglichenen Verhältnisses von Heim- und Sömmerungsbetrieben viele Massnahmen im Alpengebiet angemeldet und umgesetzt werden. 2022 betrug der Anteil der wiederkehrenden Massnahmen im Sömmerungsgebiet 40.9%, was im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich hoch sein dürfte. Den Sömmerungsbetrieben kommt im LQP Pfäfers somit eine besondere Wertschätzung zu.

5.2 Negative Aspekte und Lösungsansätze

Der bürokratische Aufwand für die Erfassung von Elementen und teilweise auch für die Anmeldung von einmaligen Massnahmen ist hoch. Gleichzeitig sind die Möglichkeiten für Beratung und Unterstützung durch Projektgruppe oder begleitendes Büro aufgrund der «budgetgebundenen» Mittel beschränkt. Ein projektspezifischer Mitteleinsatz, wie dies im Rahmen der Vernetzungsprojekte möglich ist, wäre wünschenswert.

Ein Grossteil der ausgezahlten Gelder, nämlich 22% der Gesamtbeiträge, wird über den Grundbeitrag relativ unspezifisch an die Bewirtschafter verteilt. Der Anteil an sichtbaren Auswirkungen, welcher insbesondere durch die Umsetzung einmaliger Massnahmen gefördert wird, ist mit 9% der Gesamtbeiträge relativ klein. Für die Neuanlage von ökologischen und landschaftsprägenden Strukturen scheinen die finanziellen Anreize bei vielen Massnahmen aktuell deutlich zu tief zu liegen. Die Verteilung der Mittel zugunsten von landschaftswirksamen einmaligen Massnahmen sollte überprüft werden.

Neupflanzungen und Aufwertung von Hecken-, Feld- und Ufergehölzen können erst seit dem 1.1.2022 unterstützt werden. Die wichtige Phase zu Projektbeginn wurde verpasst. Die Projektbeteiligten müssen im Rahmen von

Informationsveranstaltungen / Rundschreiben etc. auf die neuen Möglichkeiten aufmerksam gemacht und entsprechend motiviert werden.

Waldrandpflege sollte für angrenzende Bewirtschafter in Absprache mit dem Grundeigentümer und unter Anwendung eines Beitragsschlüssels auch auf nicht betriebseigenen Flächen möglich werden.

6 Ausblick Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ-Projekte im Rahmen RLS

Die Begleitgruppe des Vernetzungsprojektes wollte die frühestmögliche Teilnahme an der Landschaftsqualität nutzen und hat deshalb bereits 2015 die Erarbeitung eines eigenen Projektes lanciert. Als Perimeter wurde jener des Vernetzungsprojektes übernommen. Pfäfers ist die zweitgrösste Gemeinde im Kanton St. Gallen und der Anteil an Sömmerungsgebiet ist überdurchschnittlich hoch.

Nördlich angrenzend wurde 2016 das LQP Sarganserland erarbeitet, welches sechs Gemeinden (Quarten bis Bad Ragaz) umfasst. Im Gegensatz zum Pfäferser Projekt sind dort auch Tallagen mit Ackerbau-Massnahmen involviert. Einige Massnahmen fehlen im Sarganserländer Massnahmenkatalog. Zwei davon wurden in Pfäfers angewandt: Umgebungspflege von Maiensässsiedlungen und Holzlattenzäune im Sömmerungsgebiet.

Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzung im LQP Pfäfers würde eine Zusammenlegung beider Projekte die Massnahmen auf den Sömmerungsbetrieben wohl einschränken. Das Projektgebiet umfasst nur Heimbetriebe der Bergzonen 2 bis 4 mit insgesamt rund 910 ha LN. Das Sömmerungsgebiet (ca. 3'080 ha) ist rund 3.4 x grösser als die von den Heimbetrieben bewirtschaftete Fläche.

Im LQP Pfäfers liegt in der abgeschlossenen Projektphase der beitragsmässige Anteil für wiederkehrende Massnahmen im Sömmerungsgebiet bei 39.2%. Bei den einmaligen Massnahmen liegt der Anteil für Massnahmen im Sömmerungsgebiet sogar bei 68.3%.

Im aktuellen Projektbudget sind jährlich ca. Fr. 40'000.- (16% des Gesamtbudgets) für einmalige Massnahmen offen, was grosse Möglichkeiten für landschaftswirksame und landschaftssichtbare Umsetzungen eröffnet.

Verschiebt sich der Anteil durch Projektzusammenlegungen zu Gunsten der Heimbetriebe wird voraussichtlich weniger Budget für sömmerungsspezifische Massnahmen vorhanden sein; gleichzeitig könnte auch das Restbudget für einmalige Massnahmen kleiner ausfallen.

Bei einer allfälligen Gebietserweiterung im Rahmen der RLS wäre deshalb der Zusammenschluss mit Gemeinden mit einem ähnlich hohen Anteil an Berg- und Sömmerungsgebiet wünschenswert.

Aktuell wird das Vernetzungsprojekt Pfäfers ebenfalls vom Büro OePlan betreut, was Synergien in der Betreuung ergibt. Eine Zusammenführung der Projekte ist unter den genannten Voraussetzungen nicht angezeigt.

Durch die überschaubare Grösse und die Dynamik des Projektes Pfäfers bietet es sich auch für kommende Aufgaben als Pilotprojekt an.

7 Antrag Verlängerung LQP Pfäfers

Mit dem vorliegenden Schlussbericht wird durch die Trägerschaft des LQP Pfäfers sowie das LWA St.Gallen die Verlängerung des LQP Pfäfers mit den darin bewilligten Massnahmen sowie den entsprechenden finanziellen Mitteln des Bundes um weitere 3 Jahre bis Ende 2025 beim BLW beantragt. Der Budgetrahmen wird nach erfolgter Bewilligung des Schlussberichtes durch das BLW mittels Nachtrag zum Finanzhilfevertrag aus dem Jahr 2014 und dem 1. Nachtrag zum Finanzhilfevertrag aus dem Jahr 2015 festgesetzt.

8 Literaturverzeichnis

LWA ST.GALLEN (2016): Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge im Kt. SG, vom BLW bewilligte Version

LWA ST.GALLEN (2015): Informationsbroschüre Landschaftsqualitätsprojekt Pfäfers, April 2015.

OePLAN (2015): Projektbericht Landschaftsqualitätsprojekt Pfäfers, 30.04.2015

9 Beilagenverzeichnis

Beilage: Übersichtsplan Massnahmen LQP Pfäfers 2022, A1, 1:30'000, Stand 08.08.2022

Massstab 1:30'000

Plan-Nr. :	1405_LQP_pfaefers
Format :	A1/ 54.9 x 84 cm
Datei :	1405_LQP_pfaefers
Bearbeitet :	ak Datum : 08.08.22
Kontrolliert :	rs Datum : 08.08.22
Revision :	- Datum : -

Legende

- Attraktive Alpsiedlungen - Alpstall gross (SöG)
- Attraktive Alpsiedlungen - Alpstall mittel (SöG)
- Attraktive Alpsiedlungen - Alpstall klein (SöG)
- Attraktive Alpsiedlungen - Elemente (SöG)
- Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe (SöG)
- Auszäunen Wanderwege (SöG)
- Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben (SöG)
- Holzlatenzäune (SöG)
- Holzlatenzäune (SöG)
- Kleingewässer auszäunen (SöG)
- Trockensteinmauern und Trockensteinbauten (SöG)
- Trockensteinmauern und Trockensteinbauten (SöG)
- Unterhalt Viehtriebwege (SöG)
- Unterhalt historische Wege (SöG)
- Waldrandaufwertung Ersteingriff (SöG)
- Waldrandaufwertung Nachpflege (SöG)
- Bekämpfung der Vergandung von Sommerweiden (SöG)
- Blumenstreifen und -fenster (SöG)
- Lange Weidruhe auf Voralpen (SöG)
- Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen (SöG)
- Unterhalt Viehtriebwege (SöG)
- Waldweiden im Sommerungsgebiet - Holzschlag (SöG)
- Weidpflege an Hanglagen 18-35% (SöG)
- Weidpflege an Hanglagen >35% (SöG)

Hintergrund
Swiss Map Raster 25, swisstopo

